

Neue Schanzen werden unterstützt

SAANEN Der Souverän genehmigte den 14-Millionen-Beitrag an die Sanierung und Erweiterung des Sportzentrums. Die 2 Millionen für Skifuture gaben aber zu reden.

Es war nicht etwa der höchste Beitrag, der an der Saaner Gemeindeversammlung vom Freitag zu Diskussionen führte, sondern der tiefste. Und dies auch nur deshalb, weil er mit 2 Millionen Franken eben so tief war. Aber alles der Reihe nach:

Nachdem bereits die Aktionäre einer Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der geplanten Erweiterung und Sanierung des Sportzentrums Gstaad für 23 Millionen Franken letzte Woche zugestimmt hatten (wir berichteten), war am Freitag das Stimmvolk dran: Die Gemeinde Saanen soll sich mit 14 Millionen Franken am Projekt beteiligen, die übrigen Gemeinden sowie die Kantone Waadt und Bern mit total 8 Millionen. Von den 304 anwesenden Stimmbürgern (7,2 Prozent Stimmbeteiligung) äusserte sich nur einer kritisch dem Projekt gegenüber. Insbesondere der Ausbau der Wellnessanlage wurde infrage gestellt. Schliesslich genehmigte aber das Volk den Gemeindebeitrag mit nur 17 Gegenstimmen klar. So weit, so gut.

Höhe des Beitrags umstritten

Dann aber kam der zweite Gemeindebeitrag an die Reihe: Das Projekt Skifuture Saanenland soll mit einem Investitionskredit über 2 Millionen Franken unterstützt werden. Geplant sind beim früheren Huble-Lift ein Trainingsgelände für Jugendliche in



Wie auf dieser Visualisierung könnte das Projekt Skifuture Saanenland im Bereich des früheren Huble-Lifts einmal aussehen.

zv9

den Bereichen Ski alpin, Snowboard, Langlauf und Skisprung (wir berichteten). Kostenpunkt: 8,4 Millionen Franken. Stein des Anstosses war schliesslich ein beiläufig geäussertes Satz von Gemeinderat Peter Brand: «Das Gesuch der Initianten belief sich auf 3,24 Millionen Franken. Die Gemeinde kann aber nur 2 Millionen bezahlen, weil im Finanzplan 2014–2018 mit 193 Millionen Franken bereits viele andere Investitionen anfallen werden.»

Diese Äusserung entfachte im Publikum eine Diskussion über Prioritätensetzung: Die Kürzung des Beitrags auf 2 Millionen sei kleinlich im Vergleich zu den eben gesprochenen 14 Millionen für das Sportzentrum, und man müsse die Jugend unterstützen, lautete die Meinung der einen – inklusive Antrag auf einen Beitrag über 3,24 Millionen Franken.

Der Gemeinderat argumentierte mit dem vollgepackten Fi-

nanzplan. «Wir schätzen das Projekt sehr hoch ein und haben im Rat ausgiebig darüber diskutiert. Das Wichtigste für uns ist der Bereich Ski alpin. Die geplanten Skisprungschanzen werden nur von sehr wenigen Personen schweizweit genutzt, deshalb entschieden wir, dort weniger Geld zu sprechen», sagte schliesslich Gemeindepräsident Aldo Kropf. Und: «Überlegt euch gut, innert 15 Minuten einfach 1,2 Millionen Franken mehr auszu-

geben. In dem Fall wäre eine Rückweisung des Geschäfts an den Gemeinderat zur Überarbeitung die bessere Lösung.»

Der Rückweisungsantrag hatte am Ende ebenso wenig eine Chance (23 Ja-Stimmen) wie der Antrag um einen Beitrag über 3,24 Millionen Franken (88 Ja-Stimmen). Die Bürger genehmigten in der Schlussabstimmung schliesslich den Beitrag über 2 Millionen mit nur 5 Gegenstimmen. *Marius Aschwanden*

ALLE TRAKTANDEN GENEHMIGT

Voranschlag mit 450 000 Franken Verlust

Der Voranschlag 2014 der Gemeinde Saanen rechnet mit einem Aufwand von 76,81 Millionen und einem Ertrag von 76,36 Millionen Franken. Daraus resultiert ein Defizit von 449 000 Franken. Diesen Aufwandüberschuss begründete Gemeinderat Peter Brand etwa mit der stetigen Zunahme der Beiträge an die kantonalen Lastenverteilungssysteme. Die Steuer- und Gebührensätze bleiben auch im nächsten Jahr

auf dem aktuellen Niveau. Dass dies aber nicht immer so bleiben wird, zeigt der Finanzplan 2014 bis 2018: Die anstehenden Grossinvestitionen (z.B. Beiträge an die Bergbahnen, das Sportzentrum Gstaad oder das Projekt Skifuture sowie zahlreiche Investitionen im Strassenwesen) würden den Steuerhaushalt belasten. Ab dem Jahr 2017 müsse deshalb mit einer Erhöhung um 1 Steuerzehntel gerechnet wer-

den, so Brand. Der Voranschlag wurde von der Gemeindeversammlung am Freitagabend genehmigt.

Schliesslich stimmten die Bürger auch einer Krediterhöhung von 12,2 auf 14,3 Millionen Franken zu für die Erneuerung der Entwässerung im Bereich der Schutzzone im Zusammenhang mit dem Bau eines Grundwasserpumpwerks auf dem Areal des Flugplatzes. *mab*

BERGBAHNEN DESTINATION GSTAAD AG

Einmal mehr Auch die Gemeindeversammlung vom Freitag ging nicht über die Bühne, ohne dass das Dauerthema Bergbahnen Destination Gstaad AG (BDG) angesprochen wurde. Jürg Thomi äusserte sich kritisch zur Informationsveranstaltung der BDG vom 4. Dezember und verlangte eine Stellungnahme des Gemeinderates zum Verhalten einzelner Personen an ebendieser Veranstaltung – allen voran des Verwaltungsratspräsidenten Bruno Kernen. Gemeindepräsi-

dent Aldo Kropf gab jedoch zum Verhalten einzelner Personen keine Stellungnahme ab. Trotzdem seien auch für ihn Fragen offen geblieben nach der Veranstaltung. Ernst Frautschi beantragte einmal mehr die Erheblicherklärung seines Antrags: «Der Gemeinderat ist zu beauftragen, die Aufwände und Erträge jeder einzelnen Bergbahnanlage zu präsentieren.» Der Souverän stimmte diesem Antrag mit grossem Mehr gegen 5 Nein-Stimmen zu. *mab*

Wenn ein Wunschtraum Realität wird

LENK Die Entstehung der kleinen Pension für Natur- und Wanderfreunde im 100-jährigen Bauernhaus von Fabienne und Roman Cortesi erzählt sich wie ein Märchen. Mit der Lenk Lodge hat sich das Aussteigerpaar aus dem Mittelland seinen Wunsch, in den Bergen zu leben und zu arbeiten, erfüllt.

Hinter der Lenk Lodge steckt kein grosser Investor und keine Hotelkette, sondern mit Roman und Fabienne Cortesi ein Paar, das seit dem Sommer selbst Hand angelegt und sich einen Traum verwirklicht hat. Seine Vorstellung war das Leben und Arbeiten an einem abgeschiedenen Ort, umrahmt von einem Naturparadies. Fabienne Cortesi erzählt: «Wir haben lange und überall gesucht und wollten schon aufgeben. Da half uns der Zufall...»

«Wir haben lange und überall gesucht und wollten schon aufgeben. Da half uns der Zufall...»

Fabienne Cortesi

Mit grossem Respekt

Gemeinsam mit den Eltern begann der Umbau in die schicke Pension Lenk Lodge. Die glücklichen Gastgeber hatten trotz Tatendrang, ihre Vorstellungen zu realisieren, grossen Respekt

vor der Vergangenheit dieses dreistöckigen Bauernhauses. Mithilfe von einheimischen Handwerkern wurde, wo immer möglich, Bestehendes wie Böden, Wände und auch tragende Balken sanft hervorgeholt. Mit der kontrastreichen Einrichtung wirkt die Lenk Lodge echt erfrischend. Das heimelige Knarren der Holzterre in die oberen Stockwerke und das Knirschen der Fichtenriemenböden liess die Besucher der Neueröffnung schmunzeln.



Leben ihren Traum: Fabienne und Roman Cortesi freuen sich auf ihre neuen Aufgaben als Gastgeber der Lenk Lodge im alten Bauernhaus. *Fritz Leuzinger*

Das Wildstrubelmassiv spielt bei Cortesis eine zentrale Rolle. Aus zwei der fünf Zimmer können die Übernachtenden den prächtigen Hausberg bestaunen. Als Bergführer und Ausdauersportler blickt Roman sieben Jahre zurück: «Auf einer Strubel-

tour im ewigen Schnee machte ich Fabienne den Heiratsantrag, geheiratet haben wir in meinem Heimatort Poschiavo.»

Aussteiger aus Mittelland

Sie bezeichnen sich als Aussteiger, ziehen aus dem Berner Mit-

telland in die Lenker Berge. Noch arbeitet Roman als Berater für Teamentwicklung bei der Migros Aare. Gattin Fabienne gibt ihren Job beim SAC als Projektleiterin zum 150-Jahr-Jubiläum auf. Sie schwärmt: «Die Lenk war für mich immer ein Musterort. Ich freue mich als leidenschaftliche Designerin, dem kreativen Neubau im Altbau meine persönliche Note zu geben.»

Während mehr als 60 Jahren wurde das 1921 erbaute Bauernhaus als Ferienhaus der Gemeinde Worb genutzt. In diese Zeit fiel der Anbau des Aufenthaltsraumes, der heutigen Lodge Lounge. Als es wieder im Besitz einer Bauernfamilie war, kam der Aufbau einer Ferienwohnung dazu. Mit dem Wegzug der Bauersleute ins Wallis öffneten sich im Juni Tür und Tor zur gemütlichen Pension. Auch beim Schweizer Fernsehen stiess das Wunschtraumprojekt auf Interesse. Ab 3. Januar ist in der Serie «SRF bi de Lüt» zum Thema Familiensache unter anderem auch einiges über die Lenk Lodge zu sehen. *Fritz Leuzinger*

Einstimmige Beschlüsse

GSTEIG An der Gemeindeversammlung wurden der Nachkredit fürs Hotel Bären und der Beitrag ans Altersheim Pfyffenegg Saanen durchgewinkt.

Bei der von 171 Stimmberechtigten besuchten Versammlung der Einwohnergemeinde Gsteig gab es keine umstrittenen Traktanden. Brisant hätten einzig der Verkauf und ein Verpflichtungskredit von 2 300 000 Franken für das Wohnheim Gsteig werden können. Doch die zwei Traktanden mussten auf die nächste Gemeindeversammlung verschoben werden. Gemeindepräsident Markus Willen begründete die Verschiebung: «Es hatte zwar ein Kaufinteressent gefunden werden können. Weil dieser jedoch kurzfristig davon abgekommen ist, hat sich die Ausgangslage schlagartig verändert. Eine Bereinigung des Geschäfts ist so für diese Gemeindeversammlung unmöglich geworden.»

Stark defizitäres Budget

Finanzverwalter Kari Graa begründete Schritt für Schritt, dass bei einem Aufwand von 5 041 470 Franken und Erträgen von 4 482 258 Franken ein Aufwandüberschuss von 559 212 Franken hingenommen werden muss. «Ein Teil ist eben hausgemacht», sagte er. Die Berner Bevölkerung habe sich in jüngster Vergangenheit eben Steuerentlastungen «geleistet». Zusammen mit den Mehrausgaben sei in den letzten Jahren bei den Gemeinden eine Finanzierungslücke von drei Steuerzehnteln entstanden, so der Finanzverwalter. Es seien für den Voranschlag 2014 Nettoinvestitionen in Höhe von 4,75 Millionen Franken vorgesehen, war von Kari Graa weiter zu erfahren. Ohne kritische Voten der Stimmberechtigten wurde alles einstimmig genehmigt.

Beim Alters- und Pflegeheim Pfyffenegg Saanen kommt es zu einem Um-, Aus- und Neubau. «Es ist kein erbaulicher Anblick gewesen», meinte Gemeinderat Simon Graa zu seiner Besichtigung. Die Zimmer würden den heutigen Ansprüchen nicht genügen, so Graa. Ohne Einwände wurden ein Gemeindebeitrag von 200 000 Franken und ein Darlehen von 100 000 Franken einstimmig genehmigt. Gemeinderat Tom Schild konnte die Stimmberechtigten überzeugen, dass die Mängel bei der Kälteanlage des gemeindeeigenen Hotel-Restaurants Bären so gravierend sind, dass es zu einer Kostenexplosion kommen kann. Ein Nachkredit von 100 000 Franken für weitere Sanierungsmassnahmen am pittoresken Kulturgut mache deshalb Sinn, so Schild. Auch dieses Geschäft wurde abgesegnet. *Peter Russenberger*

In Kürze

SPIEZ

Am Mittwoch: Rennhändler gesucht

Wer verhält in Rekordtempo einen 50-Gramm-Wollknäuel zu einer der angesagten Myboshi-Mützen? In Spiez wird übermorgen Mittwoch die schnellste Häklerin respektive der schnellste Häkler gesucht. Um 16 Uhr findet in der Näherei Zeller an der Oberlandstrasse die Vorentscheidung für die 1. Myboshi-Häkel-Schweizer-Meisterschaft vom 18. Januar 2014 in Rheinfelden statt. An diese reist die Siegerin oder der Sieger. *pd*